

Eine Aufnahme überbrückt 50 Kilometer

Autor(en): **Weber, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

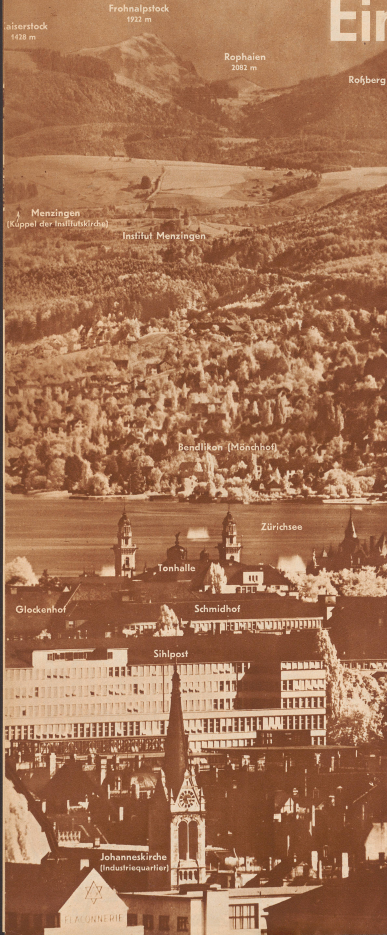
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Aufnahme überbrückt 50 Kilometer

Wie die infrarotempfindliche Platte die Alpen an die Stadtgrenze von Zürich heranzieht



Links:
 Blick vom Waldweg im Reppelstein nach Süd auf Zürich, nach Süd-Südwest auf die Höhe des Zürcher, den Albis im Vordergrund und dem durch den Reppelstein Schönbühl und den Tonhallen. Das weiße Fleck im See zwischen den Tonhallen ist ein fahrendes Segelboot. Die Kollonette entzerrten Schweizer Vordringel schienen so nahe als könnte man sie auf einem kurzen Spaziergang erreichen. Das Wunder dieser Aufnahme ist möglich geworden durch die Erfindung der photographischen Platten, die für die verschiedensten infraroten Strahlen empfindlich gemacht wurden. Sie dringen weiter in die gewöhnlichen Lichtstrahlen durch die dicken Dünne und beschleunigen die durch die eigentümliche Wirkung dieser Fernaufnahmen bei rarer Luft, die sie in weiterem Abstand heranziehen und zusammenzubringen können. Diese Bild stellt den Auschnitt dar, der auf dem photographischen Bild auf der rechten Seite im eingekreisten Viereck zu sehen.

Rechts:
 Derselbe Landschaft auf der Landkarte Maßstab 1:100.000. Die Distanz von Standpunkt der Aufnahme (Waldweg im Reppelstein) bis zum Flughafen beträgt fast genau 50 Kilometer.



Unser Berichterstatter Wolfgang Weber mit seiner Wunderkamera von 3 Meter Brennweite an der Arbeit.

Eine gewöhnliche Aufnahme von derselben Stelle aus gemacht, oder wie das normale Auge des Menschen diese Landschaft sieht. Der Bildteil im eingekreisten Viereck entspricht der infraroten Aufnahme auf der Nebenseite.

«Co ein Schwindel! — Die Aufnahmen sind «O dien goldelich! Das waren noch die mildesten Zuschriften, die ich bekam, als ich in Deutschland die ersten derartigen Aufnahmen veröffentlichte. Und so werden vielleicht auch die Zürcher denken, wenn Bendlikon und die Tonhalle auf einmal Nachbarn geworden sind oder die Schweizer Berge aus dem Zürichsee zu ragen scheinen.

Dieses Wunder kommt durch zwei Wirkungen zustande. Da ist einmal die «Wunderkamera» mit einer Brennweite von drei Meter, ein wahrhaftiges Wunderwerk der Zeitwerke. Durch diese Brennweite werden nicht nur die entferntesten Gegenstände herangezogen wie bei einem Fernrohr, sondern auch die Perspektive wird anders, die Distanz zwischen den

Gegenständen wird zusammengegriffen, die beiden Ufer des Zürichsees kommen enger zusammen. Das kann man aber in einem guten Fernglas bei klarem Wetter auch beobachten. Das Wesentliche, die ganz entfernten Gegenstände, werden unsichtbar bleiben, weil eben der Dunst sie dem Auge verbirgt. Da tritt nun die infrarote Platte in Erscheinung und macht die Gegenstände, die die Riesenkamera heranzieht, dem Auge erst sichtbar. Selbst durch den Nebel dringen die Platten, bei denen die Kamera übrigens einen starken Reiz benötigt. Wenn ich meine infraroten Bilder entwickle, erlebe ich immer neue Ueberraschungen von Häusern oder Gebirgszügen, die auf dem Bild klar hervortreten, während ich bei der Aufnahme nichts davon gesehen habe.

W. Weber.